IMT Nuremberg Archives

H – 1389

International Court of Justice

H1389 – 0001

41

Eidesstattliche Versicherung.

Ich, Gustav Bräunig, gebe zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg die nachfolgende eidesstattliche Erklärung ab:

Ich bin von Herrn Rechtsanwalt und Notar Walther H e s s e in Laasphe/Westfalen über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden. Ich bin darauf hingewiesen worden, dass ich nach den vor dem Militärgerichtshof geltenden Verfahrensvorschriften als Zeuge zur Abgabe einer solchen eidesstattlichen Versicherung ebenso wie zu einer mündlichen Eidesaussage verpflichtet bin.

I. Zur Person: Ich heisse Gustav Bräunig, geboren am 21.7.1893 in Domsdorf (Prov. Sachsen), Konfession evangelisch. Schreibmaschinenmechaniker und Kaufmann, wohnhaft in Weidenau/Sieg, Morgenstr. 28

H1389 – 0002

II. Zur Sache:

1. Ich wurde Anfang Dezember 1940 durch die Kriegsmassnahme der örtlichen Polizei zum Dienst in der Wehrmannschaft herangezogen, deren Aufstellung der SA übertragen war. Um nicht infanteristischen Dienst ausüben zu müssen, meldete ich mich als Pferdeliebhaber zum Reitersturm Siegen. Etwa Mitte Januar begann der Reitunterricht. Am 6.5.1941 wurde ich zum Sicherheits- und Hilfsdienst in Siegen (SHD) eingezogen. Von dieser Zeit ab entfiel meine Beteiligung am Reiten. Der Name SHD wurde ab Juli in "Luftschutzpolizei" umgeändert; diese war dem damaligen Reichsführer SS, Himmler, unterstellt.

   Am 23.11.1942 wurde ich mit drei weiteren Angehörigen der Luftschutzpolizei unter der Anschuldigung der Arbeitsverweigerung inhaftiert. Dieses Delikt erschien den vorgesetzten Stellen nicht ausreichend, daher wurde die Anklage erhoben wegen Meuterei, miltärischem Aufruhr und Befehlsverweigerung. Vor dem Gericht der Waffen-SS und deutschenPolizei 22 in Kassel wurde die Todesstrafe beantragt. Die Beweisaufnahme belastete mich jedoch nicht im Sinne der Anklage, und somit wurde ich, mit der Begründung, dass ich Truppführer in der Luftschutzpolizei und der Intelligenteste der Angeklagten sei, zu fünft Jahren Zuchthaus verurteilt. Bis zur Bestätigung des Urteils verblieb ich im Gerichtsgefängnis Siegen. Nach erfolgter Bestätigung unter Abänderung auf drei Jahre Gefängnis kam ich im August 1943 in das KZ-Lager Danzig-Matzkau (Arbeitsteillager des KZ Dachau). Am 1.5.1945 flohen die SS-Wachposten vor den heranrückenden alliierten Truppen, was meine Freilassung bewirkte. – Ich war nie Mitglied der NSDAP.

2. Der Dienst im Reitersturm Siegen (NSRK) fand meistens Sonntag morgens statt, gelegentlich auch an einem Abend in der Woche. Er erstreckte sich auf Dienst im Stall (Pferdepflege, Füttern, Geschirr- und Stallreinigung), Unterricht am Pferd über Krankheiten und Behandlung, Grundübungen am Pferd in der Reitbahn, Dressurreiten, Springen über kleine Hindernisse. Fortgeschrittene Reiter machten bei gutem Wetter gesellige Ausritte in die nähere Umgebung. Theoretischer Unterricht der Fahrlehre wurde am Fahrlehrgestellt gegeben.

   Die Mitgliederzahl war wegen der Einberufungen zur Wehrmacht gering. Es beteiligten sich an der Ausbildung am Pferd alle solche Personen, die selbst Pferde besassen, wie Fuhrunternehmer, Bäcker, Metzger, usw., aber auch andere Personen, die an Pferden Interesse hatten, z. B. Handwerker, Beamte, Arbeiter.

H1389 -0003

Ich habe festgestellt, dass sich die Mitglieder von jeder politischen Tätigkeit fernhielten und konnte mich ferner überzeugen, dass wohl alle gerade auch deshalb dem Reitersturm beigetreten waren, um sich von der Heranziehung zu politischer Betätigung in der NSDAP und anderen Formationen freizustellen. An Umzügen und sonstigen Demonstrationen beteiligte sich der Reitersturm damals nicht.

3. Während meiner Verbindung mit dem SA-Reitersturm Siegen und bei meinen Beobachtungen vor und nach meiner Reitausbildung habe ich nie feststellen können, dass dieser Reitersturm oder seine Mitglieder Verbrechen gegen den Frieden oder die Menschlichkeit geplant oder ausgeführt hätten. Auf Grund der vom Reitersturm Siegen verfolgten Ziele und Methoden konnte kein vernünftiger Mensch auf den Gedanken kommen, dass hier verbrecherische Pläne zur Durchführung gelangen sollten. Der Reitersturm Siegen hat sich, ebenso wie die mir bekannten sonstigen Reiterstürme in Westfalen von jeder politischen Betätigung zurückgehalten und sich nie an Aktionen gegen Andersdenkende, insbesondere Juden und Kirchen, beteiligt. Er hat sich vielmehr ganz auf den Reit- und Fahrsport konzentriert.

Gustav Bräunig

Herr Gustav Bräunig hat heute die obenstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg vor mir abgegeben.

Laasphe/Westfalen, den 11.April 1946

Walther Hoffe
Notar in Laasphe

(42)

Erste Ausfertigung.

Nummer 120 der Urkundenrolle für 1946.

V e r h a n d e l t

zu Kettwig, am 11. Mai 1946.

Vor mir, der unterzeichneten Rechtsanwältin Berta Humann, als an Stelle des zu Kettwig-Ruhr wohnhaften Notars im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm

Anton Witthaut
bestellter Notarverweser,

erschien heute, von Person bekannt:
der Reitlehrer Helmut Reddatz aus Herne i./Westf., v.d.Heiydtstr. 45.

Der Erschienene ersuchte mich um die Beurkundung einer eidesstattlichen Erklärung und erklärte nachdem er auf die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung hingewiesen war folgendes:

Zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgericht in Nürnberg mache ich folgende Aussage und

H1389 – 0005

versichere die Richtigkeit meiner Angaben an Eides Statt:

Zur Person: Ich heiße Helmuth Reddatz, bin geboren am 8. 1. 1905 in Berlin, und wohne zur Zeit in Herne, v.d.Heydtstr.45. Von Beruf bin ich Reitlehrer.

Zur Sache:

Seit 1925 war ich als Reitlehrer beim Verein für Reitsport Essen e.V. tätig. 1933 trat ich in den Stahlhelm ein und leitete den Reitunterricht einer Gruppe von Stahlhelmmitgliedern.
Im Zusammenhang mit der sog. "Gleichschaltung" des Vereins für Reitsport und der Überführung des Stahlhelm in die Reiterstandarte des NSRK trat ich zwangsläufig der letzteren bei. Ich habe meine Tätigkeit als ziviler Reitlehrer fortgesetzt und auch mit Duldung seitens des NSRK den jüdischen Mitgliedern des Vereins für Reitsport noch 1933 noch mehrere Jahre lang weiter Reitunterricht erteilt. Hierbei trug ich häufiger, wenn anschließend noch eine NSRK-Abteilung ritt, Uniform. Bei einer solchen Gelegenheit sagte ich zu dem jüdischen Vereinsmitglied August Hirschland, er müsse verstehen, daß ich bei den Verhältnissen, wie sie nun einmal lägen, die Uniform trüge. Herr Hirschland erwiderte darauf, sie wüßten, wie wir, d.h. die NSRK-Angehörigen in Wirklichkeit darüber dächten. Andere jüdische Mitglieder des Vereins für Reitsport, die nach der "Gleichschaltung" noch jahrelang bei uns geritten haben, sind beispielsweise die beiden Damen Wallach, Frl. Harff mit zwei Geschwistern, Frau Lazarus, Dr. Crombach und insgesamt drei Kinder des Bankiers Hirschland. Eine Reihe jugendlicher Reiter, die Kinder von Juden oder von ausgesprochenen Parteigegnern waren, habe ich nach 1933 reitsportlich und turniermäßig ausgebildet und auf Reitturniere begleitet. Auch letzteres geschah im Einvernehmen mit dem Essener NSRK, ohne dessen Zustimmung ich als hauptberuflicher Reitlehrer nichts unternehmen konnte.- Bei Gesprächen mit älteren NSRK-Mitgliedern habe ich immer wieder festgestellt, wie sehr diese der NSDAP. und deren Weltanschauung ablehnend gegenüberstanden. An politischen Aktionen war die Reiterstandarte Essen nie beteiligt. Niemand konnte auf den Gedanken kommen, daß diese Organisation verbrecherisch sei.

Vorstehende Niederschrift wurde dem Erschienenen vorgelesen, von

H1389 – 0006

ihm genehmigt und wie folgt unterschrieben:

gez. Helmut Raddatz,

gez. Berta Humann

Rechtsanwältin, als an Stelle des Notars Anton Witthaut in Kettwig bestellter Notarverweser

- - - - - -

Vorstehende Erste Ausfertigung wird für Herrn Reitlehrer Helmut Raddatz in Herne / Westf., v.d.Heydtstraße 45 erteilt.

Kettwig, den 11. Mai 1946

Notarverweser in Kettwig

Berta Humann

Rechtsanwältin, als an Stelle des Notars Anton Witthaut in Kettwig bestellter Notarverweser

Kostenberechnung.
(§ 154 der Kostenordnung vom 25. 11. 1935)

Geschäftswert: 3.000,-- RM.

Gebührensatz §§ 144, 26, 29 I	16,-	RM.
Zusatzgeb. §§ 52, 53, 155		"
		"
Schreibgeb. §§ 151, 152		"
Postgeb. §§ 150, 152		"
Urlaubssteuer §		"
Umsatzsteuer	- 48	"
Jahresliste Nr. ..... Insgesamt	16,48	RM.

Notarverweser:

Humann

43

Dr. Günther Beindorff
I.FA. GÜNTHER WAGNER

HANNOVER,

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hiermit vor dem Notar Hans Pfeiffer II in Hannover, nachdem ich auf die Bedeutung einer eidesstattlichen Erklärung ausdrücklich hingewiesen bin, Folgendes an Eidesstatt:

Zur Person: Mein Name ist Dr.Günther Beindorff, geb. 23.Februar 1890 in Hannover, evangelisch, Fabrikant, wohnhaft in Hannover, Arnswaldtstraße 27A.

Zur Sache: Obgleich ich selbst nicht ein Mitglied der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen war, veranlaßt mich die Tatsache, daß der Ankläger des Internationalen Militär-Gerichtshofes in Nürnberg den Antrag gestellt hat, die SA zu einer verbrecherischen Organisation zu erklären, hiergegen Einspruch zu erheben. Ich bin der Ansicht, daß kein vernünftig denkender Mensch, dem die Verhältnisse in Deutschland während der Naziherrschaft bekannt waren, die SA für eine verbrecherische Organisation halten würde.

Ich habe keine persönliche Verbindung mit der SA im allgemeinen gehabt aber ich bin mit dem NSRK (Reiterkorps) in Berührung gekommen. Mein Sohn Wolfgang war ein Mitglied dieser Organisation, und ich bin durch ihn über die Verhältnisse im NSRK gut informiert gewesen, so daß ich mich hierzu besonders äußern möchte. Ich bin Freimaurer und Präsident des Rotary Klubs Hannover gewesen. Außerdem war ich der Leiter des Jugenddienstes des 73.Distriktes von Rotary International (Deutschland und Österreich) mit der Aufgabe, internationale Beziehungen und Freundschaft durch Austauschbesuche unter der Jugend aller Nationen zu fördern. Dieses Ziel zu erreichen, habe ich auch meine eigenen Söhne an diesen Besuchen teilnehmen lassen, da ich wünschte, sie zu Menschen mit weltweiten Ansichten in Bezug auf die internationale Verständigung zu erziehen.

Ich möchte dabei erwähnen, daß meine Frau jüdischer Abstammung ist und daß ihre Verwandten teilweise grausamen Verfolgungen ausgesetzt waren. Dieses ist ein weiterer Grund meiner ablehnenden Haltung gegenüber der NSDAP.

Trotz dieser Gegebenheiten war die Tatsache, daß ich meinem Sohn die Erlaubnis gab, sich dieser Organisation anzuschließen, lediglich eine Folge meiner Überzeugung, daß sie eine Organisation war, die sich nur mit rein sportlichen Angelegenheiten befaßte, wie mit der Pflege von Pferden, der Reitausbildung und dem Turniersport. Von keinem Gesichtspunkt dieser Ausbildung konnte man schließen, daß die Organisation zu illegalen oder nichtdemokratischen Zwecken aufgestellt war. Ich würde aufgrund meiner christlichen und liberalen Einstellung nie zugelassen haben, daß sich mein Sohn einer Organisation, die derartige Zwecke verfolgte, angeschlossen hätte. Es steht fest, daß es seinerzeit nicht möglich, daß ein junger Mann, der Interesse am Reiten hatte, diesen Sport treiben konnte, ohne ein Mitglied des NSRK zu sein. Soweit ich davon unterrichtet bin, ist das NSRK niemals zu politischen Zwecken oder als Polizeitrupp oder ähnliches eingesetzt worden.

Da mein Sohn einer Mischehe entstammte, war zu erwarten, daß er aus dieser Organisation ausgewiesen werden würde, sobald diese Tatsache bekannt wurde. Es trat indessen das Gegenteil dazu ein. Man unterstützte ihn in jeder Hinsicht und trat ~~[illegible]~~ rückhaltlos für ihn ein, um ihn innerhalb der Organisation zu behalten. Damit wurde bestätigt, daß in ihr das Interesse für Sportgemeinschaft vor allem anderen stand.

H1389 - 0007

bitte wenden!

H1389 -0008

Abschließend möchte ich meine feste Überzeugung, die auf persönlicher Erfahrung beruht, wiederholen, daß das NSRK weder eine politische noch eine militärische Organisation war und daß es daher ungerecht sein würde, sie für eine verbrecherische Organisation zu erklären.

Hannover, den 28.Juni 1946.

Dr. Günther Beindorff

Dr.Günther Beindorff.

Nr. 144/46 d.Urk.Rolle

Die vorstehende Namensunterschrift des mir persönlich bekannten Fabrikanten Dr.Günther Beindorff in Hannover, Arnswaldtstr.27 A, wird hiermit beglaubigt.

Hannover, den 29.Juni 1946

Hans Dreipper
Notar in Hannover

Hans Dreipper
Notar

Kostenberechnung
Wert RM 3000,-
Gebühr § 39, 24 Abs.2 RKO RM 4,--
Umsatzsteuer RM -,12
RM 4,12

Hans Dreipper
Notar

I hereby certify that Dr Beindorff who is personally known to me, has signed this document.

DS. Clarke Capt.

So III E DN.

29. June '46.

Military Government
722 Det
EDUCATION
Stadtkreis Hannover

44

Alfons M e y e r zu H o l l e ,

Hollenstede 4.Juni 1946.
üb.Fürstenau, Kr.Bersenbrück
Hannover.

Eidesstattliche V e r s i c h e r u n g .

Zur Vorlage beim I n t e r n a t i o n a l e n M i l i t ä r g e r i c h t s h o f in Nürnberg gebe ich die nachfolgende Eidesstattliche Versicherung ab, nachdem ich über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden bin.

I. Zur Person: Ich, Landwirt Alfons Meyer zu Holle, bin am 28.6.1902 in Hollenstede, Kr.Bersenbrück, Hannover, geboren. Ich bin katholisch, mein ständiger Wohnsitz ist Hof Holle, Hollenstede, Hannover.

II. Zur Sache: Ich bin seit Jugend auf Züchter des berühmten "Hannoverschen Warmblutpferdes". Schon mein Vater hatte eine bekannte Zucht, und ich selbst habe für meine Pferdeschon viele Prämien und Staatspreise gewonnen. Derartige Züchter gibt es hier in Hannover, dem klassischen Pferdeland, zahlreiche, und beinahe in allen Gemeinden des Landes bestanden schon lange vor 1933 die ländlichen Reit- Fahr- und Zuchtvereine, denen wir Züchter angehörten und die mit Politik nicht das Geringste zu tun hatten. Diese Vereine entsprachen vielmehr einer bäuerlichen Notwendigkeit, denn sie stellten gewissermassen für uns Züchterdie Berufsverbände dar. Ausserdem wurden in diesen Vereinen unsere jungen Bauern im Umgang mit den Pferden und in der Pferdepflege, so z.B. der Heilung kranker Pferde, vertraut gemacht. Der Zweck der Vereine war ausserdem die wirtschaftliche Förderung der Pferdezucht. Zu diesem Zwecke wurden Turniere und häufig eine sog. Stutenschau veranstaltet, um den Absatz unserer Pferde zu heben.

Als 1933 die NSDAP zur Macht kam, zog sie das gesamte Sport- und Vereinsleben Deutschlands an sich und es gab keine grössere Vereinigung, die sich dieser Gleichschaltung entziehen konnte. Ich erinnere mich an die damalige Zeit genau, weil es ja für unseren Beruf als Züchter von grösster Bedeutung war, dass wir unsere Arbeit inne halb unserer Verbände fortsetzen konnten.Unsere ländlichen Reitervereine wurden nun damals von der Partei vor die Wahl gestellt, entweder sich einer Gliederung der Partei anzuschliessen oder aufgelöst zu werden.

Im Falle einer Auflösung wäre es uns nicht nur unmöglich gewesen, unseren Beruf als Züchter weiterhin ordnungsmässig durchzuführen,und wir hätten schwere wirtschaftliche Nachteile dadurch erlitten - sondern auch das Vereinsvermögen wäre sicherlich verlorengegangen und beschlagnahmt worden. Unter dem Druck dieser

H1389 – 0009

H1389 - 0010

Verhältnisse erfolgte nun der Anschluss der Reitervereine an die SA, wobei jedoch die Reitervereine als selbständiges NS-Reiterkorps neben der SA ihr sportliches Eigenleben führten.

Auch nach der Gleichschaltung änderte sich an dem Charakter der bisherigen ländlichen Reitervereine nichts, wenn sie sich nunmehr auch NS.Reiterkorps oder Reiter-SA nennen mussten. Die Reiter-SA beschränkte sich während der ganzen Zeit des Nationalsozialismus auf ihre sportlichen Aufgaben und es wurden nach wie vor Turniere veranstaltet, wie es früher die ländlichen Reitervereine taten. Der Zweck der Reiter-SA war keineswegs die Propagierung eines nationalsozialistischen oder militaristischen Geistes. Wir Bauern sind noch nie Freunde irgendeines Krieges gewesen, bei dem wir stets die härtesten Opfer bringen mussten und bei dem wir von vornherein voraussahen, dass unser ganzes wertvolles Pferdematerial uns von der Wehrmacht weggenommen würde ohne Aussicht, es wieder zu bekommen.

Ich selbst bin z.Zt. angesichts des günstigen Wetters in meiner Landwirtschaft im Interesse der Ernährung voll beschäftigt und völlig unabkömmlich. Wenn ich wegen der Abgabe dieser Eidesstattlichen Versicherung zur einem Offizier der Militärregierung fahren müsste, so hätte ich nur die Möglichkeit, einen solchen in Bersenbrück zu erreichen. Bei der heutigen schlechten Bahnverbindung wäre es mir aber kaum möglich, an einem Tag hin zu zurück zu kommen.

Alfons Meyer zu Holle

Alfons Meyer zu Holle.

Herr Meyer zu Holle hat heute die obige Eidesstattliche Versicherung vor mir abgegeben.

4.6.46 Rechtsanwalt:

Dr. Martin Löffler
Rechtsanwalt

Rittmarshausen 45

Göttingen, den 28. Juni 1946.

Ich, der unterzeichnete Landwirt Günther Heintze in Rittmarshausen, versichere Nachstehendes an Eidesstatt, wobei ich mir über die Bedeutung einer solchen Erklärung im Klaren bin:

A. Zur Person:

Ich bin am 19. Juli 1895 in Hannover geboren und seit 1928 mit meiner Ehefrau Leni geb. Westberg aus Hamburg verheiratet.

Seit 1925 habe ich das Rittergut Rittmarshausen gepachtet.

Ich habe der N.S.D.A.P. niemals angehört, im Gegenteil seitens der Partei seit der Machtergreifung ständig Schwierigkeiten gehabt, weil meine Frau Halbjüdin ist. Man hat mir aus diesem Grunde das Recht zur Ausübung der Jagd, die ich in Rittmarshausen gepachtet hatte, entzogen. Ferner wurde ich wegen der Abstammung meiner Frau nicht als Reserveoffizier der neuen Wehrmacht bestätigt. Weitere Schwierigkeiten mit der Partei hatte ich infolge meiner Einstellung zur Kirche. Ich war bei der Machtergreifung Kirchenvorsteher und bin es bis heute geblieben. Ich war und bin Anhänger der Bekenntniskirche.

B. Zur Sache:

Ich bin von Jugend auf leidenschaftlicher Reiter gewesen und habe den Weltkrieg in den Jahren 1915 - 1918 als Kavallerist mitgemacht.

Bei meiner landwirtschaftlichen Tätigkeit in Ostpommern gründete ich verschiedene Reitervereine. Nach Antritt meiner Pachtung in Rittmarshausen trat ich dem dort bereits bestehenden Reiterverein bei und veranstaltete jahrelang Privatturniere, an denen sich auch

H1389 – 0011

H1389-0011A

der Schleppjagdverein Göttingen beteiligte, den ich mit gegründet habe.

Nach der Machtergreifung wurden die ländlichen Reitervereine vor die Wahl gestellt, sich entweder aufzulösen oder der SA. beizutreten. Die Reiter - vereine liessen sich damals überwiegend in die SA. überführen, um die Möglichkeit zu behalten, wie bisher Pferdesport und -zucht zu betreiben. So geschah das auch in Rittmarshausen.

In der Zusammensetzung der so entstandenen SA.- Reitergruppen, die später zum NSRK. = NS.- Reiter- korps zusammengeschlossen wurden, änderte sich durch die Überführung in die SA. nichts. Die Mitglieder wareh durchweg Bauern und kleine Landwirte, auch Handwerker, soweit sie Gelegenheit zum Reiten hatten. Ich kenne den weitaus grössten Teil der Mitglieder des NSRK. nicht nur im Landkreise Göttingen, sondern in ganz Südhannover. Es sind durchweg geachtete anständige Leute, die niemals der Reiter-SA. beige - treten wären, wenn sie auch nur an die entfernte Möglichkeit gedacht hätten, dass die Reiter-SA. eine Organisation mit verbrecherischen Zielen sein könnte.

In der Wirklichkeit haben sich auch keinerlei Anzeichen dafür gezeigt, dass die Reiter-SA. ver - brecherische oder auch nur politische Ziele verfolgt habe. In der Tätigkeit der einzelnen Reitergruppen in den Dörfern und Städten änderte sich nichts. Man kam am Sonnabend Nachmittag und am Sonntag zusammen, um praktischen Unterricht in der Pferdepflege, im Reiten und Fahren zu geben und zu nehmen, um im Herbst Schleppjagden zu reiten und um im Sommer drei bis vier Turniere in der Provinz zu besuchen und mitzureiten.

Politische Schulung ist in der Reiter-SA., soweit mir bekannt ist, nicht betrieben. Die Reiter-SA.

H1389-0011B

bezw. das spätere NS.-Reiterkorps hat sich in Südhannover auch niemals an politischen Aufmärschen oder sonstigen politischen Veranstaltungen beteiligt, insbesondere nicht an den Judenverfolgungen am 9.11.1938.

Im Gegenteil waren die politischen Anschauungen innerhalb des NS.-Reiterkorps nicht eng parteigebunden, wie z.B. daraus hervorgeht, dass ich als Angehöriger des NSRK. nicht die geringsten Schwierigkeiten wegen der halbjüdischen Abkunft meiner Frau gehabt habe.

Zur Wehrmacht bestanden lediglich turnier - sportliche Beziehungen. Sie beteiligte sich an unseren Turnieren und Schleppjagden. Dagegen ist nicht etwa eine militärische Ausbildung innerhalb des NS.-Reiterkorps unter Mitwirkung der Wehrmacht durchgeführt. Die Wehrmacht schätzte die reiterliche Ausbildung, wie sie dem Nach - wuchs im NSRK. erteilt wurde, nicht besonders. Soweit ich beobachtet habe, spielte der Besitz des Reiterscheins bei der Aushebung der Rekruten keine Rolle. Sie wurden meist zu motorisierten Truppen eingeteilt statt zu den berittenen Einheiten.

Mir ist nicht ein einziger Fall bekannt geworden, dass etwa Einheiten des NSRK. vor oder während des Krieges zu Bewachungszwecken bei Konzentrationslagern herange - zogen sind. Ich halte das auch für unwahrscheinlich, weil das NSRK. bei der Partei nicht als besonders politisch zuverlässig galt. In den Reihen des NSRK. wurde an der Politik der Partei starke Kritik geübt.

Günter Jüntgen.

Sworn before me on oath
this 29th day of June 1946.
L. J. Stimmell Capt.
PSO III
126/1002 MIL. GOV. DET
B.A.O.R.

Military Government
126 1002 Det
Stadt- und Landkreis Hildesheim

H1389-0012

Eidesstattliche Versicherung

Gegenüber dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg versichere ich hiermit, belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung folgendes an Eidesstatt:

Ich heisse	Hans L u e r s s e n
geboren am 9.3.1882	in Schlüte b/Berne
Konfession	evang.
Beruf	Bauer wohnhaft in Schlüte b/Berne

Ich habe bis zu meiner Überführung in die SA dem "Stahlhelm" Bund der Frontsoldaten angehört. Ich betreibe seit langen Jahren Pferdezucht und bin dadurch mit dem Reitsport eng verbunden. Ich bin aktiver Reiter und Mitglied des "Stedinger Reitklub Sturmvogel"; dem Vorstand dieses Vereins gehörte ich ebenfalls schon seit langem an, zuletzt als Vorsitzender.

In unserem Reitklub haben wir früher regelmässig geritten und jedes Jahr allgemeine Reit- und Fahrturniere veranstaltet. Zur Durchführung des Reitens stand uns eine Reithalle in Berne zur Verfügung.

Der Reitsport im Oldenburger Lande nahm in den letzten Jahrzehnten unter amtlicher Förderung einen ständigen Aufstieg. Wir Pferdezüchter haben ein besonderes Interesse daran, ein im Reiten und Fahren gut durchgebildetes Pferd heranzubilden um die Absatzmöglichkeit für unsere Pferdezucht zu vergrössern.

Als im Jahre 1933 die Überführung der Reitervereine in die Reiter-SA angeordnet wurde, war in den Kreisen unserer Reiter ein starker innerer Widerstand gegen die Überführung vorhanden. Der grösste Teil unserer Reiter gehörte vorher politisch dem "Stahlhelm" an und war deshalb wenig geneigt, nun in eine Organisation der NSDAP eingegliedert zu werden. Da wir jedoch im Reitklub nicht mehr weiter reiten durften, blieb uns Reitern nichts mehr weiter übrig, als die Überführung in die Reiter-SA mitzumachen. Alle Reiter, die die Absicht hatten, sich an öffentlichen Reitveranstaltungen (Rennen und Turniere) zu beteiligen, mussten hieran in Uniform teilnehmen. Damit war für alle Teilnehmer, die nicht der Wehrmacht angehörten, der Zwang gegeben, einer Reiterorganisation der NSDAP beizutreten.

In der Reiter-SA entsprach der Dienst, abgesehen vom Zwang, die Reiter-SA-Uniform zu tragen, durchaus unserem früheren Dienstbetriebe im Reiterverein. Ausser Reit- und Fahrdienst wurde kein anderer Dienst gemacht, insbesondere fand eine politische Ausbildung nicht statt. Öffentliche reitsportliche Veranstaltungen wurden in unserer

H1389 -0013

Gegend von der Reiter-SA nicht veranstaltet. Der "Stedinger Reitklub Sturmvogel" hielt dagegen nach wie vor seine öffentlichen Veranstaltungen ab, an denen wir Reiter in Reiter-SA-Uniform teilnahmen. Die Reiter-SA ist bei uns immer nur als sportliche Organisation aufgetreten und als solche von der Bevölkerung angesehen. An politischen Demonstrationen hat sie nicht teilgenommen.

Ich bemerke, dass ich wegen meines früher im "Stahlhelm" bekleideten Ranges eines Obertruppführers bei der Übernahme in die Reiter-SA sofort Scharführer wurde und im Laufe der Zeit zum Sturmführer ernannt wurde. Diesen Rang erhielt ich deshalb, weil ich seit vielen Jahren in der Reiterbewegung führend tätig war.

Schlüte, den 23. Juni 1946

Hans Luerssen.
Bauer

Die vorstehende eidesstattliche Versicherung
hat der Bauer Hans L u e r s s e n in
Schlüte b/Berne heute vor mir abgegeben.
Schlüte, den 25. Juni 1946.

(Dr. Schauenburg)
Rechtsanwalt
zugelassen beim Oberlandesgericht
und Landgericht Oldenburg

47

H1389 – 0014

Der Präsident
der Landesbauernschaft Weser-Ems
–

(23) **Oldenburg (Oldb)**, den 21. Juni 1946
Marslatourstr. 2
Fernsprecher 6121

Eidesstattliche Versicherung

In Kenntnis der Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich hiermit gegenüber dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg folgendes an Eides Statt:

I. Zur Person:

Ich heiße Diedrich B o e d e c k e r, bin am 19.April 1879 in Wehnen b.Oldenburg geboren und bin evang.luth.Konfession.Von Beruf bin ich Landwirt und habe meinen Wohnsitz in Wehnen b.Oldbg Seit einem Jahr bin ich Präsident der Landesbauernschaft Weser-Ems. Ich habe niemals der NSDAP oder ihren Gliederungen angehört.

II. Zur Sache :

Im Gebiet der Landesbauernschaft Weser-Ems bestanden vor dem Jahre 1933 zahlreiche Reitervereine. Das Interesse der ländlichen Bevölkerung am Reitsport war sehr groß, da Oldenburg und Ostfriesland Pferdezuchtgebiete von erheblicher Bedeutung sind. Der Reitsport fand weitgehende Förderung durch die offiziellen Stellen des Staates. Ziel der Reiterbewegung war, gut-gehende Reit-, Spring- und Wagenpferde heranzubilden, und damit eine wesentliche Voraussetzung für eine Förderung der Pferdezucht und für erweiterte Absatz- und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen.

Schon bald nach der Uebernahme der Regierungsgewalt durch die NSDAP im Jahre 1933 wurde die zwangsweise Ueberführung der bestehenden Reitervereine in die SA angeordnet, in kleinen Teilgebieten des Reiches und auch des hiesigen Gebietes fand sogar eine zwangsweise Ueberführung von Reitervereinen in die Reiter-SS statt. Träger des Reitsports im Lande wurde damit die Reiter-SA (bezw.vereinzelt die Reiter-SS). Die Reitervereine durften einen laufenden Reitbetrieb nicht mehr abhalten, sondern mußten diesen der Reiter-SA überlassen. Die alten Reitervereine traten,soweit sie nicht aufgelöst worden sind, gelegentlich noch als Veranstalter ländlicher Reit- und Fahrturniere auf.

Mit

H1389 – 0015

Mit der Ueberführung der Reitervereine in die Reiter-SA hat sich im hiesigen Gebiet seit 1933 auf reitsportlichem Gebiet nichts wesentliches geändert. Der Dienstbetrieb in den Einheiten der Reiter-SA erstreckte sich, soweit zu beurteilen, im wesentlichen auf eine reit- und fahrsportliche Ausbildung der Mitglieder. Als politische Organisation ist die Reiter-SA hier nicht aufgetreten und es ist auch nicht bekannt geworden, daß sie sich an politischen Demonstrationen mitbeteiligt hätte.

Ich bin daher der Meinung, daß die Reiter-SA im hiesigen Gebiet als sportliche Organisation und nicht als politischer Exponent der früheren NSDAP zu werten ist.

Landesbauernschaft Weser-Ems Oldenburg

Boeckmann

48

Eidesstattliche Versicherung.

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof erkläre ich folgendes an Eides statt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Walter Bartels
geb. am	2.11.1902
in	Oldenburg (Old)
Konfession	Evang.
Beruf	Rechtsanwalt und Notar
derz.Wohnort	Oldenburg(Old) Am Schlossgarten 35

II. Zur Sache :

1. Ich kenne die Verhältnisse im NS Reiterkorps in verschiedenen Gegenden und zwar insbesondere in Oldenburg, aber auch in Ostfriesland, sowie in der Gegend von Bremen, Hamburg und Holstein. Ich selbst habe dem NS Reiterkorps in Oldenburg angehört und zwar von 1935 bis zur Auflösung. Ich kam aber auch anlässlich beruflicher Fahrten durch Norddeutschland mit verschiedenen Einheiten des NS Reiterkorps in Berührung. Ich kann mir deshalb ein allgemeines Urteil erlauben.
2. Die Reiterstürme hatten mit der allgemeinen SA nichts zu tun. Sie waren dem Gruppenreiterführer unterstellt, dem die reiterliche Betreuung der Reitereinheiten oblag. Die Spitze war bei dem Inspekteur für Reit- und Fahrwesen, Litzmann in Berlin.
3. Die Ziele und Aufgaben dieser Reiterstürme waren in Norddeutschland bei den Bauern auf dem Lande eingestellt auf die Pferdezucht und die Pferdepflege, bei den städtischen Reitern auf den Pferdesport.
4. Die Reiterstürme führten gegenüber der SA ihr sportliches bezw. landwirtschaftlich/züchterisches Eigenleben und stellten auch in Norddeutschland eine in sich geschlossene Gruppe mit selbständigem sportlichem bezw. pferdezüchterischem Charakter dar.
5. An politischen Demonstrationen gegen Andersdenkende, insbesondere Kirchen, Juden und Gewerkschaften hat das NS Reiterkorps in Norddeutschland nach meiner Kenntnis der Verhältnisse nicht teilgenommen. Mir ist kein Fall bekannt geworden, wo ein Angehöriger des NS Reiterkorps aus der Kirche ausgetreten wäre oder sich zu Ausschreitungen gegen Juden hat hinreissen lassen. Im Gegenteil muss ich bestätigen, dass Angehörige unserer Reitereinheit noch nach 1933 enge geschäftliche Beziehungen mit jüdischen Viehhändlern aufrecht erhalten haben.
   Mir ist auch nicht bekannt geworden, dass sich irgendwelche Einheiten des NS Reiterkorps in Norddeutschland an den Vorkommnissen vom 9./10.11.1938 beteiligt haben. Wir selbst sind durch diese Vorgänge völlig überrascht worden und haben unsere Empörung zum Ausdruck gebracht. Ich habe nachträglich erfahren, dass diese Aktion garnicht von der obersten SA Führung ausgegangen ist.
6. Im Gegensatz zur allgemeinen SA haben wir keine politische Schulung oder Propaganda betrieben. Ich kann dies deshalb sachgemäss beurteilen, weil ich selbst im Herbst 1933 vom Stahlhelm zwangsweise in die allgemeine SA überführt wurde und dort bis zu meinem Übertritt zum NS Reiterkorps Dienst getan habe.
7. Als wichtiges Unterscheidungsmerkmal zwischen der allgemeinen SA und dem NS Reiterkorps möchte ich hervorheben, dass beim NS Reiterkorps sowohl die Aufnahme wie auch die Beförderung lediglich erfolgte nach reiterlich/fachlichen Gesichtpunkten und charakterlich einwandfreiem Verhalten.

H1389 - 0016

H1389 - 0017

8. Als Jurist möchte ich auf die Tatsache hinweisen, dass in Oldenburg und Ostfriesland gerade die charakterlich anständigen Bauernsöhne zum grossen Teil dem NS Reiterkorps angehört haben. Bis zum Jahre 1937/38 haben nur wenige der NSDAP angehört. Die Überführung in das NS Reiterkorps aus den ländlichen Reitervereinen ist unter lebhaftem inneren Widerstand der Mehrheit durchgeführt worden. Die Mehrheit fügte sich schliesslich, weil die Ausübung des Reitsports und die Fortsetzung der Zucht nurmehr im Rahmen der überführten Vereine möglich war.
9. Die Einstellung im NS Reiterkorps war frei von Fanatismus und durchaus tolerant. So war ein Einheitsführer, der mir persönlich bekannt ist, vor 1933 Angehöriger einer logenähnlichen Vereinigung gewesen. Solche Leute wurden trotzdem in keiner Weise zurückgesetzt. Auch ich selbst hatte im NS Reiterkorps volle Gleichberechtigung , obwohl ich anlässlich der automatischen Überführung aller Angehörigen von Gliederungen in die NSDAP im Jahre 1937 von der Partei als "Der NSDAP völlig ablehnend gegenüberstehend" abgelehnt wurde.

F zunächst

10. Bei der NSDAP galt die Tätigkeit im NS Reiterkorps nicht als aktive politische Betätigung. Dies ergibt sich am besten aus der eben erwähnten Tatsache der Ablehnung meiner Aufnahme in die Partei, wie sie im Jahre 1937 ausgesprochen wurde, obwohl ich schon seit 2 1/2 Jahren im NS Reiterkorps die Stellung eines Rechtsberaters bekleidete.
11. Die Behauptung, die Tätigkeit des NS Reiterkorps habe der Vorbereitung eines Angriffskrieges gedient, ist objektiv unsinnig. Dies ergibt sich schon daraus, dass die Wehrmacht selbst die reiterliche Ausbildung im NS Reiterkorps nicht anerkannte, sondern ihre Leute in eigenen Ausbildungsstätten der Wehrmacht ausbildete.
12. Auch der Reiterschein, von dem man so viel in gewissen Zeitschriften lesen konnte, spielte in der Praxis deshalb kaum eine Rolle, weil sich bald ergab, dass die Wehrmacht auf diesen Reiterschein keine Rücksicht nahm. Ich weiss aus jahrelanger Erfahrung vieler Kameraden, dass Besitzer von Reiterscheinen von der Wehrmacht zu motorisierten Einheiten eingezogen wurden.
13. E s sind mir auch nie Fälle in Norddeutschland bekannt geworden, wo von Seiten des NS Reiterkorps wehrmachtmässige Übungen oder Manöver durchgeführt wurden. Unsere regelmässigen Ausritte erfolgten nicht unter militärischem Gesichtspunkten, sondern waren sportliches Spazieren- oder Jagdreiten, wobei in der Stadt häufig Damen mitritten.
14. Kein vernünftiger Mensch konnte angesichts des Betriebes im NS Reiterkorps, wie er tatsächlich stattfand, zu der Auffassung kommen, dass hier Vorbereitungen für einen Angriffskrieg unternommen würden. Ausserdem kommt hinzu, dass sich das NS Reiterkorps in Norddeutschland zu wohl 95 % aus Bauern zusammensetzte, die von vornherein überzeugte Gegner eines Krieges waren.
15. Im NS Reiterkopps wurden politische Zeitschriften wie "Der SA Mann" und der "SA Führer" kaum je gelesen. Die Angehörigen des NS Reiterkorps, die sich in erster Linie als Reiter und nicht als SA Männer betrachteten, lasen die reitsportlichen Fachzeitschriften. Wenn einer je Aufsätze oder Artikel zu Gesicht bekam, die vielfach in den parteipolitischen Zeitschriften veröffentlicht wurden, dann wunderte man sich immer, wie wenig diese Darstellungen mit der Wirklichkeit zu tun hatten. Es handelte sich vielfach um Phantasieprodukte oder Wunschträume besoldeter Partei- oder SA Funktionäre, die durch derartige Artikel ihre Existenzberechtigung nachzuweisen versuchten.

~~Ich versichere die Richtigkeit an Eides statt~~

H1389 - 0018

Bezüglich meiner eigenen Person möchte ich darauf hinweisen, dass ich vor lo Tagen vom Landesentnazifierungsausschuss Oldenburg eingehend geprüft und für geeignet befunden wurde, den Beruf eines Anwalts und Notars weiterhin auszuüben; so bald hiezu die zu erwartende Zustimmung der Militärregierung eingegangen ist, werde ich die Ausübung meines Berufs wieder aufnehmen.

Ich versichere die Richtigkeit obiger Angaben an Eides statt.

.....[signature].....

Sworn before me at Nurnberg, Germany the 5 th of July 1946.

Robert W. Spitzer, 2d Lt. Inf.
0-1334040
Signature Grade A.S.N.

I, ...Evelyn Glazier..... ~~before me~~ fully conversant with the English and German languages certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

...Evelyn Glazier.....
Signature Grade

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichts = hof in Nürnberg folgendes an Eides statt:

Zur Person: Ich heiße Rudolf Schmidt
bin geboren am 8.5.1894 in Mendhausen /Thür,
von Beruf Sparkassendirektor
evangelischer Konfession
wohnhaft Coburg, Brückenstrasse 3.

Zur Sache:

1.) Ich bin dem Reitersturm Nürnberg Ende 1933 beigetreten, ohne vorher Mitglied der SA oder NSDAP zu sein. Ich war damals Angestellter einer Städt.Sparkasse und es wurde von der Leitung der Sparkasse verlangt, daß ich der Partei oder irgend einer Organisation angehöre. Ich ging zur Reiter-SA, weil ich erfuhr, daß man dort politisch am wenigstens in Anspruch genommen werde. Ich habe mich in der Folge sehr für den Reitsport begeistert und begleitete den Rang eines Reitersturmführers. Ich kam in dieser Eigenschaft mit vielen SA-Reitern zusammen, auch mit solchen anderer Reiterstürme in Bayern.

2.) Die Ziele des Reitersturmes Nürnberg waren ausschliesslich auf den Dienst am Pferd eingestellt, also auf Pferdepflege, Fahren und Reiten. Dementsprechend bestand auch der Dienstbetrieb im allge = meinen aus Reiten. Das Wichtigste war die Veranstaltung von Aus = ritten, Jagden und Turnieren.

Mit ganz wenigen Ausnahmen bestand der Reitersturm Nürnberg aus Reitern, die vor 1933 weder der SA noch der Partei angehört haben. Bei der Aufnahme in den Reitersturm war nicht wie bei der NSDAP die politische Zuverlässigkeit maßgebend, sondern das reitsport = liche Können.

3.) An politischen Aktionen gegen Andersdenkende hat der Nürnberger Reitersturm nie teilgenommen. Ich s elbst bin Pfarrerssohn und kann am besten bestätigen, daß im ganzen Nürnberger Reitersturm niemals Agitation gegen die Kirchen getrieben wurde.

4.) Weder mir noch den anderen Sturmangehörigen war bekannt, daß die allgemeine SA irgend etwas mit KZ.-Lagern oder der Besetzung von Gewerkschaftshäusern zu tun hatte oder mit der Bewachung von Kriegsgefangenen.

Daß der Dienst bei der Reiter-SA den Vorbereitungen zu einem An = griffskrieg dienen könne erschien völlig ausgeschlossen, da ja dem Pferd in einem modernen Krieg keinerlei militärische Bedeu = tung mehr zukam. Über den Ausbruch des Krieges waren wir alle aufs äußerste bestürzt, denn in Nürnberg wurde im August 1939 der Parteitag des Friedens vorbereitet und ich erinnere mich, daß auch zahlreiche ausländische Diplomaten ihren Besuch angekündigt hatten, von denen wir annahmen, daß sie über die Absichten der Regierung besser orientiert waren als wir, die wir auf die deutsche Presse

H1389 - 0019

H1389 - 0020

und den deutschen Rundfunk angewiesen waren. Das fortgesetzte Nachgeben des Auslandes gegenüber den Forderungen der Deutschen Regierung betreffend Revision des Versailler-Vertrages bestärkte uns in der Überzeugung, daß das Ausland mit einer derartigen friedlichen Revision einverstanden sei.

Bezüglich des " zivilistischen " Charakters der Reiter-SA in Nürnberg möchte ich noch hervorheben, daß an unseren Reitstunden und Ausritten des öfteren auch Damen teilnahmen. Außerdem ist noch folgendes bezeichnend. Die Fortgeschrittenen unseres Reiter = sturmes ritten im Tattersaal des Reitklub Fürth. Dort wurde der SA-Dienst von dem Reitlehrer Schuster erteilt, der jedoch keine Uniform, sondern einen Cut, weißen Binder und schwarzen steifen Hut trug. Auch wenn wir als SA-Reiter ausritten, ritt Schuster mit seinem steifen Hut voraus.

Was die Vorgänge vom 9./1o.11.1938 betrifft, so möchte ich hier noch besonders erwähnen, daß ich selbst in dieser Nacht durch mein persönliches Eingreifen verhinderte, daß das Haus des Juden Stark beschädigt wurde. Sowohl ich selbst wie auch die anderen Ange = hörigen des SA-Reitersturmes Nürnberg wurden zu dieser Aktion nicht zugezogen, sondern von derselben überrascht.

Ich bin jederzeit bereit, diese Angaben vor dem Inter = nationalen Militärgerichtshof eidlich zu bezeugen.

Rudolf Schmidt

(Rudolf Schmidt)

Herr Rudolf S c h m i d t hat heute die eidesstattliche Versicherung vor mir abgegeben.

Coburg, den 4.5.1946.

(Rechtsanwalt)
Dr. Martin Löffler
Rechtsanwalt

20

50

Valerian Renz
A u g s b u r g
Heuweg 11

Augsburg, den 15. April 1946.

An den

Verteidiger der SA
beim Jnternationalen Gerichtshof Nürnberg

N ü r n b e r g

Der Jnternationale Gerichtshof Nürnberg erhob gegen die SA die Anklage eine verbrecherische Organisation gewesen zu sein. Jch war ab Dez. 33 Mitglied der SA-Reiterei und konnte ab April 37 wegen Krankheit und der damit verbundenen Unmöglichkeit weiterhin Reit- oder Fahrdienst zu machen nicht mehr teilnehmen. Damals war ich Rottenführer und später trat ich dann ganz aus der SA aus, ohne aber alle Fühlung mit dem mir lieb gewordenen Umgang mit Pferden und damit der Reiterei zu verlieren. Somit konnte ich auch das Leben und Treiben der SA-Reiterei weiterhin beobachten, bis ich, im April 44, wegen einer abfallenden Bemerkung über Adolf Hitler zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt wurde und dann bis Anfang Mai 45, also bis zur Befreiung durch die Amerikanischen Truppen politischer Häftling war. Meine Kenntnis des Dienstes bei der SA-Reiterei veranlasst mich trotz meiner späteren betrüblichen Erfahrungen am eigenen Leibe gegen die Gesammtanklage als verbrecherische Organisation Einspruch zu erheben und ich erkläre zu diesem Zwecke folgendes an Eidesstatt:

1. Die SA-Reiterei in Augsburg hat sich in keiner Form als verbrecherische Organisation betätigt.
2. Die SA-Reiterei widmete sich ausschliesslich dem Reitsport und übte keinerlei politische Tätigkeit und Schulung aus, was ohne weiteres geschehen konnte, da sich die Aufgaben eben im reinen Reit- und Fahrdienst erschöpften und aus diesem Grunde die kleine Reitergruppe dienstlich nicht der örtlichen allgemeinen SA unterstellt war und somit in deren Augen nur als Verein galt.
3. Mir wurde nie bekannt, dass ein Befehl oder eine Aufforderung in irgend einer Form erteilt worden wäre Gewalttaten auszuüben, wie ich auch weiss, dass sich die Mitglieder der Reitergruppe zu keiner Zeit an irgendwelchen Handlungen, die gegen Recht oder gute Sitten verstossen hätten, beteiligten.

Valerian Renz

Valerian Renz.

Geb.Reg.Nr.694.
Wert: u.1.000 RM
Geb.§ 39 2.-- RM
Ums.St. -.06 RM
Sa.: 2.06 RM
Notarverweser:

Nr.694.
Beglaubigt wird die Echtheit der vorstehenden Unterschrift des Herrn Valerian R e n z in Augsburg Heuweg 11.
Augsburg, den vierundzwanzigsten April neunzehnhundertsechsundvierzig.
Der Notarverweser:

notarverweser in Augsburg

H1389-0021

51

H1389 - 0022

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim I n t e r n a t i o n a l e n M i l i t ä r g e r i c h t s h o f in Nürnberg folgendes an Eides statt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Fritz O. Dietrich
geb. am	22.4.1887
in	München
Beruf	Oberstudienrat
Derzt.Wohnort	Mindelheim, Maximilianstr.12

II. Zur Sache :

Ich bin am 7.7.1933 in das in Augsburg damals gerade neu aufgestellte NS-Reiterkorps mit einer Anzahl Reiterkameraden der früheren Reit- und Fahrschule Augsburg eingetreten. Mein letzter Dienstgrad war Obersturmführer (Reitlehrer).

Der Grund meines Eintritts war lediglich die Liebe zum Pferde und zum Reitsport; von jeder politischen Tätigkeit hielt ich mich - wie überhaupt das ganze NS-Reiterkorps - fern.

Während meiner Zugehörigkeit zum NS-Reiterkorps wurde dieses niemals zu irgendeiner politischen Aktion eingesetzt; insbesondere erhielt weder ich selbst, noch der mir unterstellte Sturm jemals eine Aufforderung zu einer verbrecherischen Handlung oder Gewalttat irgendwelcher Art.

Mir ist kein Fall bekannt geworden, wonach sich ein Angehöriger des NS-Reiterkorps an irgendwelchen Aktionen oder Ausschreitungen gegenüber Andersdenkender: Juden, Kirchen oder Gewerkschaften beteiligt habe.

Meine Angaben betreffen nicht nur das NS-Reiterkorps Augsburg, sondern auch alle anderen NS-Reiterkorps-Einheiten in Oberbayern und Schwaben, soweit ich mit diesen in Berührung kam. Dies geschah vor allem anlässlich von Turnieren, sodass ich mir ein allgemeines Urteil erlauben darf.

Völlig unrichtig ist die Behauptung, das NS-Reiterkorps habe die Aufgabe gehabt, der Wehrmacht den kavalleristischen Nachwuchs zu liefern. Die Wehrmacht hatte ihre eigene Ausbildung.

Die Ausbildung der Reiter im NS-Reiterkorps erfolgte nicht unter militärischen Gesichtspunkten, sondern diente in den städtischen Reitclubs dem Reitsport und auf dem Land der Unterrichtung der jungen Bauern in allen wichtigen Fragen der Pferdepflege und Pferdezucht.

Wie die in Oberbayern sehr zahlreichen Bergsteiger und Skifahrer gerne, wenn sie zur Wehrmacht einberufen wurden, zu den Gebirgsjägern gingen, so wollten auch passionierte Reiter im Falle ihrer Einberufung am liebsten zu einer Einheit mit Pferden gehen. Diesen Wunsch sollte ihnen der sogenannte Reiterschein verwirklichen. Durch den Reiterschein wurde dem Inhaber bestätigt, dass er gewisse Mindesvoraussetzungen des Reitens besitzt. Irgendwelche militärische Fähigkeiten oder militärische Eignung wurden nicht geprüft.

Weil aber damals die Deutsche Wehrmacht mitten inder Umstellung von Pferdeeinheiten zu Panzereinheiten sich befand, benötigte die Wehrmacht gar keine ausgebildeten Reiter aus den Reihen des NS-Reiterkorps, und die meisten Inhaber des Reiterscheines wurden von der Wehrmacht einer motorisierten Einheit zugewiesen.

H1389 - 0023

Hinzu kommt, dass in der ländlichen Gegend von Oberbayern und Schwaben das NS Reiterkorps nur aus Bauern bestand, die von einem Krieg von vorhherein nichts wissen wollte. Ich bin fest davon überzeugt, dass alle Angehörigen des NS Reiterkorps in Oberbayern und Schwaben aus dem NS-Reiterkorps ausgetreten wären, wenn sie geahnt hätten, dass ihr rein pferdesportlicher Betrieb als eine Unterstützung für einen Angriffskrieg dienen könnte. Mir ist aber niemals jemand begegnet, der mit einer solchen Möglichkeit rechnete, zumal das Pferd schon nach dem ersten Weltkrieg seine kriegswichtige Rolle verloren hatte.

An Zeitschriften und Broschüren wurden im NS Reiterkorps Oberbayern und Schwaben gelesen: "Müselers Reitlehren", "St. Georg" und die "Deutschen Reiterhefte". Es handelt sich hier um ausgesprochene Fachliteratur über Pferdefragen. Politische Literatur, insbesondere der "SA Mann" wurden kaum gelesen, geschweige denn propagiert, Ich erinnere mich, dass mir von Seiten der politischen Führung sogar der Vorwurf gemacht wurde, dass wir Führer des NS Reiterkorps es unterlassen hatten, für die Zeitschrift der "SA'Mann" zu werben. Betonen möchte ich, dass ich - wenn ich ab und zu eine solche Nummer durchschaute, jedes Mal überrascht war, weil die dort von unserer Tätigkeit und dem SA Dienst überhaupt gegebene Darstellung mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmte. Es war eine bekannte Erscheinung in der Zeit des Nationalsozialismus, dass Leute, die von der NSDAP besoldet wurden, propagandistische Artikel schrieben, die von niemand, der die Verhältnisse kannte, ernst genommen wurden. Es würde zu einem ganz falschen Urteil führen, wenn man derartige Artikel und Aufsätze studieren wollte, um die Tätigkeit und die Ziele des NS Reiterkorps festzustellen.

Ich kann nur sagen, wie die Verhältnisse in Oberbayern und Schwaben tatsächlich lagen, und danach verfolgte das NS Reiterkorps weder politische noch militärische Ziele und Aufgaben.

Ich versichere die Richtigkeit an Eides statt.

F. O. Dietrich
.....

Sworn before me at Nurnberg, Germany, the 2 of July, 1946

Robert W. Spiker 2dt. Lt. O-1334040
.....
Signature Grade A.S.N.

I, Leut. Sherrill ..... being fully conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Leut. Sherrill
.....
Signature Grade. 1/o U.S.N.R.

H1389 -0024

Reg.Baumeister
Gustav K l u m p p
S t u t t g a r t
Gänsheidestr.92

Den 26.4.1946.

Eidesstattliche Versicherung.

Jch war von Ende 1933 bis zum Kriegsbeginn Mitglied des Reitersturms Stuttgart-Bad Cannstatt und gehörte einem Reservetrupp an. Dieser Reservetrupp zählte durchschnittlich etwa 12-15 Mitglieder, die alle in angesehenen Stellungen in Staat, Wirtschaft und Handwerk schon vor dem dritten Reich tätig und zu einem grossen Teil über 40 Jahre alt waren. Die meisten von ihnen waren schon vor ihrem Eintritt in den Reitersturm Mitglieder anderer Reitvereine, wie auch ich selbst den Reitsport schon viele Jahre vor meinem Eintritt in den Reitersturm ausgeübt habe.

Aus diesem Grunde bin ich über das Wesen des Reitersturms Stuttgart-Bad Cannstatt im Bilde und kenne darüber hinaus auch verschiedene andere Stürme in Württemberg. Jch kann mir deshalb ein gewisses allgemeines Urteil erlauben, das ich in den folgenden Ausführungen zum Ausdruck bringe.

1. Die Reiterstürme, soweit sie mir bekannt sind, sind alle nach der Machtübernahme 1933 gegründet worden. Sie sind aus den früheren unpolitischen Reitvereinen hervorgegangen, die wie viele andere Sportvereine gleichgeschaltet worden sind.

2. Auch nach der Umschaltung blieben die ländlichen Reitvereine die eigentlichen Träger dieser Einrichtungen, da sie die Besitzer der Pferde, Reitanlagen, Zaumzeug usw. geblieben sind. Auf diese Weise waren alle Mobilien und Jmmobilien der Reiterstürme dem Zugriff der SA entzogen, die Reitvereine blieben nach wie vor die Verfügungsberechtigten.

3. Beim Reitersturm Stuttgart-Bad Cannstatt bestand z.B. mit dem hinter ihm stehenden ländlichen Reit- und Fahrverein als "eingetragener Verein" eine Personalunion; die Mitglieder des ländlichen Reitvereins waren zugleich Mitglieder des Reitersturms.

4. Der Betrieb der Reiterstürme hat sich von dem früheren Reitverein nicht unterschieden. Jhre Haupttätigkeit war der Reitsport. Damen- und Jugendabteilungen waren eingeschaltet auch bei Geländeritten, Jagden und Turnieren, wie dies von jeher in den Reitvereinen der Fall war.

5. An politischen Aktionen waren die Reiterstürme, die ich kenne, nie beteiligt. Die Partei hat die Reiterstürme nicht als politisch vertrauenswürdig angesehen, die SA ihrerseits hat sie nicht als ihresgleichen betrachtet.

Diese Tatsache muss ganz besonders betont werden, als z.B. im Jahre 1934 auf dem Cannstatter Wasen anlässlich des Röhmputsches die gesamte SA aufmarschiert war, waren die Reiterstürme nicht be-

H1389 – 0025

teiligt. Sie haben erst wie die übrige Bevölkerung später durch Zeitung und Rundfunk davon erfahren.

6. Die Mitglieder der Reiterstürme waren zum grossen Teil bis zum Jahre 1937 Nichtparteigenossen. Für die Aufnahme in die Reiterstürme war nicht die politische Einstellung oder politische Vergangenheit massgebend, sondern die charakterliche anständige Haltung und das reitsportliche Können. Dabei spielten Standesunterschiede keine Rolle.

7. Auch nach der bekannten Aktion der Partei im Jahre 1937 waren z.B. im Reitersturm Stuttgart-Bad Cannstatt entgegen der Weisung der Partei noch Mitglieder, die infolge früherer Logenzugehörigkeit, jüdischer Versippung oder sonstiger Gründe nicht in die Partei aufgenommen worden sind. Der Reitersturm hat hierdurch zum Ausdruck gebracht, dass er nicht gewillt war, sich rein politisch ausrichten zu lassen.

8. Die vormilitärische Ausbildung, -Abnahme der Prüfungen für den Reiterschein-, die den Reiterstürmen aufgetragen wurde, war mehr Propaganda. Die Kenntnisse, die dabei gefordert wurden, waren so, dass sie für einen Jagd-, Turnier- und Geländereiter auch als Zivilist nicht genügt hätten. Ein erfahrener Reiter musste diese Angelegenheit als Spielerei ansehen.

Auf alle Fälle kam keinem Beteiligten, auch nicht den Ausbildern, auch nicht annähernd in den Sinn, dadurch etwa zur Vorbereitung eines Angriffskrieges beizutragen. Bezeichnend ist, in diesem Zusammenhang, dass das Heer bei den Einberufungen sogut wie keine Rücksicht auf den Reiterschein genommen hat. Damit ist von Seiten der Wehrmacht selbst der Wert dieser sogenannten vormilitärischen Ausbildung im Reiten und Fahren eindeutig beurteilt worden.

Ueber die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung durchaus im Bilde, versichere ich zusammenfassend, dass weder mir noch den mir bekannten Angehörigen der Reiterstürme in den Sinn gekommen ist, durch die Zugehörigkeit zu einem Reitersturm politisch so gewertet werden zu können, wie etwa ein Parteimitglied, nachdem die Reiterstürme sich bewusst von jeglichen politischen Aktionen ferngehalten haben. Noch viel weniger kam es mir in den Sinn, die Ausübung des Reitsports in einem Reitersturm etwa als Verbrechen gegen den Frieden oder als eine Vorbereitung zu diesem Verbrechen anzusehen.

G. Klumpp

Herr Reg.Baum. G. Klumpp hat die oben angeführte eidesstattliche Erklärung heute vor mir abgegeben.

Stuttgart, den 20. Mai 1946.

Rechtsanwalt
Dr. Schill
Stuttgart S
Olgastraße 108
Postscheck-Kto. Stgt. 2492

Dr. Schill

53

H1389 - 0026

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgeneiner falschen eidesstattlichen Versicherung, erkläre ich vor Herrn Rechtsanwalt Dr.Martin Löffler
in Stuttgart,Charlottenstr.23/I
zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichstshof in Nürnberg an Eidesstatt was folgt:

I.Zur Person: Name: Hellmut G u s s m a n n
geb.am: 9.7.o2
in : Ebingen
Konfession: Evangelisch
Beruf: Kaufmann
Wohnort: Stuttgart-Degerloch,Rienzistr.19

II.Zur Sache:

1. Eigene Zugehörigkeit zum Reitersturm Ebingen
vom 28.Juli 1933 bis 1.Mai 1938
zum Reitersturm Stuttgart-Bad-Cannstatt
vom 1.Mai 1938 bis 26.August 1939 (Einzug zur Wehrmacht) bzw
vom 4.Okt. 194o bis 1945 (Entlassg.aus der Wehrmacht)
letzter Dienstgrad: Oberscharführer

Jch habe über die Stellung der Reiterstürme mit den meisten Mit - gliedern meines Sturmes und auch mit den Angehörigen anderer Stürme gesprochen.Aus diesem Grunde und im Hinblick auf meine länger dauernde Zugehörigkeit,kann ich mir wohl ein Allgemeines Urteil erlauben.

2.EEntstehung der Reiterstürme:

Die Reiterstürme sind in Württemberg durchweg nach 1933,meist als Fortsetzung der unpolitischen Reit-und Fahrvereine,die mit der SA nichts zu tun hatten,gegründet worden.Als die NSDAP 1933 das ganze öffentliche Leben,einschliesslich des Sportes an sich zog,wurden auch die Reitervereine "gleichgeschaltet".Dem konnten sie sich nicht entziehen,da sonst keine Möglichkeit zum Futterbezug oder zur Teilnahme an Turnieren bestand.

3. Wahrung der Geschlossenheit,als selbständige Gruppe mit sportlichem Eigenleben,auch nach der Gleichschaltung.

a) Organisatorische Trennung von der örtlichen SA,Verbindung bestand nur in der Spitze,als Dachorganisation.
(Verfügung Hitlers v.1o.3.1936 betr. NSRK).

b) Auch eigentumsmässig bestand Selbstständigkeit:Eigene Pferde, Reithäuser und Reitbahnen.

4. Die Zielsetzung ist nicht Politik,sondern Sport und Erziehung der Liebe zum Pferd.

a) Dementsprechender Dienst: Reiten,Pferdepflege.Gespräche drehten sich um Pferde und was damit zusammenhängt,nicht über Politik.

b) Keine weltanschauliche Schulung.

5. Insbesondere keine Teilnahme an politischen Demonstrationen gegen Andersdenkende,Juden,Kirche,Gewerkschaften.Keine Teilnahme am Kristalltag 9./1o.Nov.1938
Teilnahme an Reitturnieren und geselligen,gemeinsamen Ausritten.

H1389 – 0027

6. Sport ist keine Kriegsvorbereitung, die Bedeutung des Pferdes für den modernen Krieg ist nicht ins Gewicht fallend. Dieses könnte eher gesagt werden vom NSKK oder NSFK, die aber mit Recht als sportliche Organisationen nicht angeklagt sind. Das NSRK hat stets die gleiche Unabhängigkeit angestrebt, wie das ebenso organisierte NSKK und NSFK. Das NSRK hat aber diese Unabhängigkeit nie erreicht, wahrscheinlich, weil die politische Führung nicht das genügende Vertrauen zum NSRK besass. (Mangel der politischen Zuverlässigkeit).
Die Führer hatten auch immer wieder in Reden den Friedenswillen hervorgehoben.

7. Im NSRK beteiligten sich auch Nicht-Parteimitglieder, politische Gegner des Nationalsozialismus, Ausländer, Logenangehörige. Insbesondere beteiligten sich auch solche, die sich durch den sportlichen Dienst im NSRK dem politischen Dienst in der Partei entziehen wollten. Es wurde nicht darnach gefragt, welcher pol. Richtung einer angehörte, Hauptsache er war ein anständiger Kerl und hatte Liebe zum Pferd und zum Pferdesport.
Es nahmen auch viele Richter und Rechtsanwälte teil, weshalb der einfache Mann von vornherein nicht annehmen konnte, dass es sich um eine Verbrecherorganisation handle.

III. Zusammenfassend erkläre ich und bereit dies zu beschwören :

1. Die Reiterstürme, denen ich angehörte, und darüber hinaus, sämtliche Reiterstürme in Deutschland, soweit ich mit ihnen in Berührung kam, bestanden nicht aus Personen, die sich zur Aufgabe gestellt hatten, Verbrechen gegen den Frieden, das Kriegsrecht, oder die Menschlichkeit zu begehen, oder solche Verbrechen in irgendeiner Form zu unterstützen.

2. Weder im Umgang mit den Mitgliedern meiner Stürme noch mit vorgesetzten Dienststellen des NS-Reiterkorps, noch im Umgang mit anderen Reiterstürmen, habe ich je etwas davon gemerkt, dass, die Reiterstürme solche Verbrechen planten, oder an deren Planung oder Ausführung in irgendwelcher Form mitwirkten, oder derartige verbrecherische Ziele je offen zutage traten, oder so allgemein bekannt waren, dass ein vernünftiger Mensch auf den Gedanken kommen konnte, dass im NS-Reiterkorps zu irgendwelchem Zeitpunkt derartige Ziele verfolgt wurden.

IV. Ich bin jederzeit bereit, obenstehende Angaben vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg als Zeuge zu beeidigen.

Hellmut Gussmann

Herr Hellmut Gussmann
hat heute die obige eidesstattliche Versicherung
vor mir abgegeben.

Stuttgart, den 15. April 1946

Rechtsanwalt

Dr. Martin Löffler
Rechtsanwalt

54

H1389 - 0028

Hermann Mezger
Ulm-Donau
Scharnhorststr. 45
Fernsprecher 2541

Ulm-Donau den 3.Mai 1946.

Eidesstattliche Erklärung.

Zum Zwecke der Vorlage an den Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg, versichere ich an Eidesstatt folgendes:
Ich Hermann Mezger, Kaufmann, geboren am 21.9.1887 war seit 1930 Mitglied des Reitervereins e.V. Ulm-Donau.
Im Dezember 1933 trat ich, wie viele Andere, dem S.A.Reitersturm 7/56 in Ulm bei.
Mein Beitritt erfolgte nur aus sportlichen Gründen. Ich suchte Entspannung von der geschäftlichen Arbeit.
Ich habe nie wahrgenommen, dass im S.A.Reitersturm politische Propaganda getrieben worden wäre oder dass diese Reiter-Einheit jemals politisch eingesetzt worden wäre.
Niemals habe ich Befehle erhalten oder von solchen Kenntnis bekommen, in welchen mir oder oder anderen Angehörigen des Sturms Ungesetzlichkeiten oder moralisch anfechtbare Handlungen zugemutet worden wären. Ich habe auch nie solche Handlungen begangen.
Bis Frühjahr 1937 machte ich im S.A.Reitersturm Ulm Dienst. Ich hätte bestimmt Kenntnis davon erhalten, wenn Befehle der erwähnten Art an den Sturm oder Angehörige desselben ergangen wären. Nie habe ich etwas davon vernommen, dass sich Angehörige des S.A.Reitersturms an Ungesetzlichkeiten beteiligt hätten.
Es ist mir auch kein Fall bekannt, dass politisch anders Denkende oder Juden von Angehörigen des S.A.Reitersturms schlecht behandelt worden wären.
Die Mitglieder des S.A.Reitersturms waren nach meiner Überzeugung lediglich aus Freude am Pferde und dem Reitsport in den Sturm eingetreten. Das kam auch in der Art und Weise des Dienstes zum Ausdruck. Ich war Obertruppführer.

Ergebenst

Hermann Mezger

Vorstehende Unterschrift des Herrn Hermann M e z g e r ,

Kaufmanns in Ulm a.D., Scharnhorststrasse 45, beglaubigt.

U l m a.D., den 6. Mai 1946.

N o t a r

Kosten:
Wert 3000 RM.-
§ 39 KO. 4 RM.--
Urk.Rolle Nr. 296.

Wilhelm Thony
Notar in Ulm

55

H1389 - 0029

Eidesstattliche Erklärung.

Zur Vorlage bei dem internationalen Militärgericht in Nürnberg erkläre ich, auf die Folgen einer falschen eidesstattlichen Erklärung hingewiesen, an Eidesstatt hiermit was folgt:

Ich bin seit langen Jahren Pferdebesitzer und Pferdeliebhaber und habe schon immer an der Reiterei große Freude gehabt. Seit 1924 habe ich sehr häufig den Reitsport im Homburger Tattersal ausgeübt. Dieser Tattersal ist im Jahre 1933 von der Stadt Bad Homburg der Reiter-SA. zur Verfügung gestellt worden. Ich trat damals der Reiter-SA. bei um weiter reiten zu können und nicht um politische Zwecke zu verfolgen. Die Homburger Reiter-SA. setzte sich zum allergrößten Teil aus Jungbauern und Fuhrleuten mit eigenen Pferden zusammen. Die Angehörigen des Reitersturmes wohnten im großen Umkreis um Bad Homburg.

Wir sind stehts nur zum Reiten oder zu sonstigem Sportbetrieb zusammen gekommen. Wenn von der Sturmführung versucht worden wäre uns politische Vorträge zu halten wäre mit Sicherheit niemand zum Dienst erschienen. Wir haben uns am politischen Leben nie beteiligt. Wir haben niemals an Ausschreitungen gegen Juden oder politisch Andersdenkenden teilgenommen. Unsere Ausbildung verfolgte keine militärischen- sondern sportliche Ziele. Wir wurden auf Reitturniere vorbereitet und nicht auf den Krieg. Kein Mensch meines großen Bekanntenkreises hat jemals die SA-Reiter als verbrecherische Organisation angesehen.

Friedrichsdorf/Ts. den 16.6.1946

Heinrich Pauly

Urkundenrolle Nr. 557/1946

Herr Fabrikant Heinrich Pauly aus Friedrichsdorf/Ts., Wilhelmstr.6, mir persönlich bekannt, hat vorstehende Unterschrift vor mir vollzogen. Dies beglaubige ich amtlich.

Bad Homburg, den 17.Juni 1946

Senssfelder
Notar.

Notar Dr. Valentin Senssfelder in Bad Homburg v.d.H.

Kostenrechnung

Geschäftswert :	3000,-	RM
Gebühr §§ 26,39	4,--	RM
Umsatzsteuer 3 %	-,12	"
	4,12	RM

Senssfelder
Notar.

wenden/p.t.

H1389 - 0030

Suscribed and sworn to before
me this 24 day of June 1946

Lawrence F. Jones

LAWRENCE F JONES
CAPT. AUS
MGO & Summary Court Officer

56

H1389 - 0031

Johannes Horst Schumann

Bad Homburg, den 17. Juni 1946
Schwedenpfad 12

Eidesstattliche Versicherung

Ich bin Kaufmann und wohne seit 1934 in Bad Homburg. Zusammen mit meiner Frau betrieb ich seit 1929 in meinem Heimatort Plauen den Reitsport. Pferde erhielten wir vom damaligen Tattersall. 1933 ging das gesamte Pferdematerial und die Leitung des Reitstalls in die Hände der SA über. Wenn wir den Sport weiter betreiben wollten, so blieb uns nichts übrig, als in das NSRK einzutreten. Das habe ich ohne Bedenken getan, weil das NSRK nichts anderes war als eine Vereinigung der Stellen, die diesen Sport vorher betrieben hatten, und weil es auch in gleicher Weise weiterbetrieben wurde wie vorher. Als ich 1934 hierher kam, war es für mich selbstverständlich, dass ich mich dem hiesigen NSRK anschloss. Wenn ich auch nur daran gedacht hätte, dass es sich um eine politische Organisation oder um ein Werkzeug der Partei handele, wäre ich nie beigetreten. Ich habe so oft festgestellt, dass das NSRK von der allgemeinen SA verhöhnt und missachtet wurde, weil man uns immer noch als Reiterverein ansah. Wir waren auch eine rein sportliche Organisation. Die Turniere dienten der Pflege und Zucht der Pferde aber niemals einer politischen Werbung. Dass unser Reitsport nicht für wichtig angesehen wurde, geht daraus hervor, dass wohl keiner unserer Kameraden bei Ausbruch des Krieges zu Reiterregimentern einberufen wurde. Auch bei mir war dies nicht der Fall, trotzdem ich die Wehrmeldeämter darum gebeten hatte. Wir haben uns auch niemals an irgend welchen Exzessen etwa gegen die Juden beteiligt.

Ich versichere diese Angaben an Eidesstatt. Ueber die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung bin ich belehrt.

Joh. Horst Schumann

Urkundenrolle Nr. 559/1946

Der mir persönlich bekannte Herr Johannes Horst Schumann hat vorstehende Unterschrift vor mir vollzogen. Dies beglaubige ich amtlich.

Bad Homburg, den 17. Juni 1946

Sennfelder
Notar.

Valentin Senssfelder · H.p.d. · in Bad Homburg v. d. H. · Notar

Kostenrechnung

Geschäftswert: 3000,- RM
Gebühr §§ 26,43,145 16,-- RM
Umsatzsteuer 3 % -,48 "
16,48 RM

Sennfelder
Notar.

wenden/p.t.

H1389 - 0032

Suscribed and sworn to before
me this 24 day of June 1946

Lawrence F. Jones

LAWRENCE F JONES
CAPT. AUS
MGO & Summary Court Officer

57

Eidesstattliche Versicherung.

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung, erkläre ich vor dem Summary Court Officer of Local Military Government Det.F 15 at Wiesbaden zum Zwecke der Vorlage beim I n t e r n a t i o n a l e n M i l i t ä r g e r i c h t s h o f in Nürnberg an Eidesstatt, was folgt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Karl Heinz P a b s t
geb. am	13.Juni 1896.
in	Wiesbaden
Konfession	evangelisch
Beruf	Dipl.-Ingenieur, z.Zt.infolge Schwer= kriegsbeschädigung (Hirnverletzung) arbeits= unfähig.
Wohnort	Wiesbaden, An der Ringkirche 10.

II. Zur Sache:

1. Eigene Zugehörigkeit ab Januar 1933 zum "Stahlhelm" B.d.F.(Reiterformation).
Am November 1933 wurde der "Stahlhelm" der Obersten SA-Führung als SA-Res.I unterstellt und ab April 1934 zwangsläufig in die SA einge= gliedert.
Im "Stahlhelm" war ich zuletzt Gau-Reiterführer im Hauptmanns-Rang; bei Eingliederung des "Stahl= helm" in die SA-Res.erhielt ich den Dienstrang eines Obertruppführers (Oberwachtmeister-Rang).
Im Jahre 1935 wurde ich dem Reitersturm 1/150 in Mainz zugeteilt und, ohne in der SA jemals eine Einheit geführt zu haben, am 1.Mai 1937 zum Reiter-Sturmführer(Leutnants-Rang) befördert.

2. Diese Beförderung erfolgte im Hinblick auf meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied des Wiesbadener Reit- und Fahr-Clubs E.V., dem ich seit seiner Gründung im Jahre 1927 als aktiver Reiter ange= hörte. Gerade durch diese Tätigkeit, die voll= kommen unpolitisch, rein pferdesportlich war, und durch die ich in dem Jahrzehnt von 1929 bis

H1389 - 0033

H1389 - 0034

1939 sehr viel Reitturniere, insbesondere in der näheren Umgebung von Wiesbaden, besuchte, konnte ich mir einen guten Ueberblick über die Reiter-SA in Hessen und Hessen-Nassau beschaffen.

3. Die Reiterstürme der SA sind hier durchweg nach 1933 aus den vollkommen unpolitischen ländlichen Reitervereinen und den städtischen reitsportlichen Gruppen, wie Stahlhelm-Reitergruppen, im Wege der "Gleichschaltung" des gesamten Sportes hervorgegangen. Wer sich ausschloss, musste meist auf die weitere Ausübung des Reitsportes, wenigstens soweit sie die Teilnahme an Turnieren und anderen reiterlichen Wettbewerben betraf, verzichten.

4. Viele SA-Reiter haben das "Deutsche Reiter-Abzeichen" getragen, gleich dem "Deutschen Fahrer-Abzeichen" für Gespannfahren das einzige Abzeichen ohne Hakenkreuz, dessen Tragen an der SA-Uniform erlaubt war, wodurch schon alleine der rein sportliche Charakter der Reiterstürme, die ohne jede politische Bedeutung gewesen sind, gekennzeichnet wird.
Auch der "Weisse Rock", eine reine Reitsport-Bekleidung, war der Reiter-SA auf Reitturnieren, bei Geländeritten, Reitjagden und anderen reitsportlichen Betätigungen zu tragen erlaubt, wovon auch viel Gebrauch gemacht wurde.

5. Reiten war der wesentliche Dienst der Reiter-SA. Mit der Fuss-SA bestand meist praktisch keine Verbindung, und die Reiter-SA wurde von der Fuss-SA nie als vollwertige Organisation im Sinne der SA angesehen, sondern mit Recht nur als "Reitsportliche Vereinigung" betrachtet. An politischen Demonstrationen gegen Andersdenkende, Juden, Kirche, Gewerkschaften u.s.w. haben sich die mir bekannten Reiterstürme nie beteiligt.

6. Wegen der pferdesportlich bedingten Einstellung der SA-Reiterstürme und -Standarten waren die SA-Reiterführer aller Dienstgrade meist keine "Alten Kämpfer", sondern sind hervorgegangen aus den Reitlehrern der ländlichen Reitervereine, aus der Stahlhelm-Reiterei und anderen passionierten Reitersleuten, sodass ihnen die Politik meist ganz fern lag und ihr ganzes Interesse auf den "Dienst am Pferde" gerichtet war. Der sportliche Geist im Gegensatz zum SA-Geist wurde daher in allen mir bekannten SA-Reiterformationen immer hochgehalten.

7. Dass der Reitsport bei der Reiter-SA in keiner Weise als Hauptzweck die vormilitärische Ausbildung verfolgte, sondern vielmehr als reiner Pferdesport betrieben wurde, geht schon daraus hervor, dass die von dem

H1389 - 0035

NSRK (NS-Reiterkorps), das die Reiterstürme der SA in sich vereinigte, ausgegebenen Reiterscheine seitens der Wehrmacht bei der Einstellung zum Wehrdienst kaum irgendwelche Berüchsichtigung fanden. Dies könnte bei weitem mehr auf das NSKK und NSFK mit ihren motorsportlichen und fliege= rischen Interessen zutreffen, die aber mit Recht als sportliche Organisationen beide nicht angeklagt sind.

8. Der Reitersturm, dem ich zugeteilt war, und keine der mir bekannten Reiterstürme, hatten irgend etwas mit Personen zu tun, die Beabsichtigten, Verbrechen gegen den Frieden, das Kriegsrecht oder die Menschlichkeit zu begehen oder solche Verbrechen in irgend einer Form zu unterstützen.
Niemals konnte ein vernünftiger Mensch auf den Gedanken kommen, dass im NS-Reiterkorps und in den in ihm zusammengeschlossenen SA-Reiterstürmen jemals derartige Ziele verfolgt wurden.

III. Ich bin jederzeit bereit, obenstehende Angaben vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg als Zeuge zu beeidigen.

Karl Heinz Pabst

Suscribed and sworn to before
me this 20th day of June 1946.

H S Gawronski, Maj Ord
Summary Court Officer

OFFICIAL
Headquarters
MILITARY GOVERNMENT
STADTKREIS WIESBADEN
Det. F-15
Military Government Officer

58

Erste Ausfertigung !

Nummer 36 der Urkundenrolle für 1946

V e r h a n d e l t
zu E s s e n
am 7. Mai 1946.

Vor mir, dem unterzeichneten Notar
Dr.jur. Fritz R e i d e n b a c h
in E s s e n

erschien, von Person bekannt:

Herr Amtsgerichtsrat Horst-Dietrich A l t p e t e r in Essen, Savignystrasse 33.

Er erklärte:

Ich gebe zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg die nachfolgende eidesstattliche Versicherung ab. Mir ist bekannt, dass diese meine eidesstattliche Versicherung ebenso der Wahrheit entsprechen muss, wie eine mündliche Eidesaussage vor Gericht. Ebenso sind mir die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung bekannt. Dies vorausgeschickt, erkläre ich folgende

Eidesstattliche Versicherung:

1.) Zur Person:

Ich heisse Horst-Dietrich Altpeter, bin geboren am 27.9.1915 und Amtsgerichtsrat in Essen. Meine Eltern waren beide Lothringer und zwar meine Voreltern väterlicherseits Alt-Lothringer,das heisst, bereits vor der Annektion Lothringens durch Deutschland im Jahre 1871 in Lothringen ansässig. Meine frühere Frau war Französin aus Nizza. Ich gehöre seit meiner Taufe im Oktober 1915 der alt-lutherischen Freikirche (Missouri-Synode) an und bin streng kirchlich eingestellt,wie sich daraus ergibt,dass ich z.Zt. noch Theologie studiere.

H1389 - 0037

Ich habe von 1925 bis 1934 mit meinen Eltern in der Schweiz gelebt und dort das Gymnasium besucht und nebenher bei einem Rabbiner 5 Jahre hebräisch gelernt.

Ich habe in den Jahren 1934 bis 1937 Rechtswissenschaft an den Universitäten Freiburg, Kiel, Köln und Innsbruck studiert. Von Juni bis Oktober 1936 habe ich Internationales Recht in Oxford studiert. Auch habe ich Ferienkurse im Internationalen Recht an den Universitäten Genf und Kopenhagen absolviert.

Ich bin nie Mitglied der N.S.D.A.P. gewesen. Unmittelbar bevor ich mein Universitäts-Studium begann, ~~xx~~ trat ich der Hitler-Jugend bei, weil ich sonst dem NS-Studentenbund hätte beitreten müssen, in dem ich Dienst hätte machen müssen, während ich bei der Hitler-Jugend während der Studienzeit vom Dienst dispensiert war. Nach 2 Jahren, nämlich 1936,schied ich aber aus der Hitler-Jugend bereits wieder aus. Am 1. November 1937 wurde ich Gerichtsreferendar in Essen. Auf Aufforderung des Landgerichtspräsidenten trat ich dann dem NS-Rechtswahrerbund und dem NS-Reiterkorps bei, weil ich sonst meinen Ausbildungsdienst als Referendar nicht fortsetzen durfte. Einen Dienstgrad habe ich in keiner der beiden Formationen bekleidet.

Vor meinem Referendar-Examen hatte ich schon mit dem Studium der Evangelischen Theologie begonnen. Dieses Studium setze ich heute neben meinem Beruf **noch** an der Theologischen Hochschule in Barmen fort.

2.) Zur Sache:

Die Verhältnisse im NS-Reiterkorps in Essen kenne ich seit 1937. Das NS-Reiterkorps in Essen war das Sammelbecken für Leute, die -wie ich- aus beruflichen Gründen einer nationalsozialistischen Formation beitreten mussten, aber der Partei mit Zurückhaltung oder gar ablehnend gegenüberstanden und die zugleich -wie ich- passionierte Reiter waren. Etwa 3/4 meines Reitersturmes waren Juristen, die -wie ich- auf die Aufforderung des Landgerichtspräsidenten eingetreten waren. Die übrigen Stürme des Essener Reiterkorps bestanden ganz überwiegend aus den Bauern der Umgegend, die meist katholisch waren und der NSDAP mit Zurückhaltung gegenüberstanden. Die älteren Jahrgänge des NS-Reitersturmes bestanden

H1389 - 0038

aus ehemaligen Stahlhelmern, die durch die Überführung des Stahlhelms in die SA zu Mitgliedern des Reiterkorps geworden waren. Der sogenannte Dienstbetrieb beschränkte sich auf Reiten, Pferdekunde und Pferdepflege. An Umzügen, politischen Versammlungen und dergleichen nahm das Reiterkorps nicht teil, auch fanden keine Vorträge zur politischen Schulung statt. Der Reitersturm hat es immer verstanden, Aufforderungen der Parteileitung, an Umzügen und ähnlichen Veranstaltungen teilzunehmen, sich zu entziehen. Die Einstellung der Mitglieder des Reitersturms war durchweg demokratisch. Es wurde keinerlei politischer Einfluss ausgeübt, es wurde auch in religiöser Beziehung keinerlei Druck ausgeübt. Obwohl ich, wie bereits erwähnt, sehr kirchlich eingestellt bin und aus dieser meiner Einstellung im NS-Reiterkorps nie einen Hehl gemacht habe, ist mir nie eine Vorhaltung gemacht worden, vielmehr ist meine religiöse Überzeugung immer respektiert worden.

Ich halte es für ausgeschlossen, dass ein Mitglied des Essener NS-Reiterkorps sich an einem Verbrechen gegen den Frieden oder die Menschlichkeit beteiligt hätte oder solche Verbrechen geplant hätte. Als am 9. November 1938 in Essen Häuser von Juden angesteckt wurden, hat sich das NS-Reiterkorps nicht beteiligt und ich glaube auch sagen zu können, dass sich nicht ein einziges Mitglied beteiligt hat. Nach den Vorkommnissen des 9. November 1938 war vielmehr die Empörung und die Beschämung, dass solches in Deutschland möglich gewesen sei, im NS-Reiterkorps allgemein. Bei Kriegsausbruch war die Stimmung im Reiterkorps defaitistisch. Der Kriegsausbruch wurde allgemein bedauert.

Ich habe auch in dem NS-Reiterkorps Freiburg (Breisgau) in 2 - 3 Jahren vielfach als Gast verkehrt. Die Stimmung im dortigen Reiterkorps und die ablehnende Einstellung gegen die NSDAP war dieselbe wie in Essen. Ich gehörte in Freiburg dem sogenannten Ausländerklub, der aus ausländischen Studenten und zwar vorwiegend Engländern bestand, an. Ein grosser Teil dieser Mitglieder des Ausländerklubs ritten im Freiburger NS-Reiterkorps. Ich habe von diesen Ausländern niemals eine Äusserung gehört, dass sie den Dienstbetrieb des Freiburger Reiterkorps als Vorbereitung auf

H1389 - 0039

den Krieg angesehen hätten oder dass der Dienstbetrieb oder irgendwelche Vorkommnisse im Reiterkorps oder Äusserungen seiner Mitglieder darauf schliessen liessen, dass Verbrechen gegen den Frieden oder gegen die Menschlichkeit geplant würden oder gar begangen würden.Die Ausländer, darunter auch Damen, fühlten sich in dem Freiburger-Reiterklub sehr wohl und amüsierten sich lediglich darüber, dass in Uniform geritten wurde.

Abschliessend sage ich:

Durch meinen häufigen und langjährigen Aufenthalt im Auslande, meinen vielen Verkehr mit Ausländern, meine Heirat mit einer Französin glaube ich, in politischen Dingen einen kritischen Blick zu haben. Gleichwohl habe ich im N.S.-Reiterkorps in Essen und in Freiburg nie eine Beobachtung gemacht, welche darauf hätte schliessen lassen, dass Verbrechen gegen den Frieden oder die Menschlichkeit geplant wurden.

Das Protokoll wurde dem Erschienenen vom Notar vorgelesen, von ihm genehmigt und,von ihm und dem Notar wie folgt, eigenhändig unterschrieben:

gez. Horst-Dietrich Altpeter

gez. Dr. Reidenbach
N o t a r .

Kostenberechnung.
Geschäftswert: 3000 RM (§ 24 RKO)

Gebühr §§ 144,26, 43 I RKO	16.oo RM
Umsatzsteuer	0.48 RM
~~Auslagen~~	~~2.oo RM~~
	18.48 RM

gez.Dr.Reidenbach
Notar

Vorstehende Verhandlung wird hiermit zum erstenmal ausgefertigt und dem Amtsgerichtsrat Horst-Dietrich A l t p e t e r in Essen, Savignystrasse 33 erteilt.

E s s e n , den 8. Mai 1946

Dr. jur. Fritz Reidenbach * Notar in Essen *

N o t a r .

59

H1389 - 0040

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich vor Herrn Notar Rathgeber in Stuttgart-Vaihingen am 30. April 1946

zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg an Eidesstatt was folgt:

I. Zur Person: Ich heisse Karl B i e n z l e , geb. am 16.7.1894 in Möhringen a.d.F., evangl., von Beruf Metzgermeister, wohnhaft in Stuttgart-Vaihingen, Paulinenstr. 28.

II. Zur Sache:

1. Ich habe von 1933 bis 1939 den Reiterstürmen 1/55, 7/55, 6/255 und 6/55 angehört und habe in dieser Zeit viele in Württemberg und auch in Baden abgehaltene Turniere besucht, wobei ich mit vielen anderen Reiterstürmen und ihren Mitgliedern in Berührung kam. Ich kann mir daher wohl ein allgemeines Urteil erlauben.

2. Die Reiterstürme sind in Württemberg durchweg nach dem Umsturz 1933, meist als Fortsetzung der unpolitischen Reit- und Fahrvereine, und auf dem Lande der lose gefügten Reitervereinigungen, die alle mit der SA nichts zu tun hatten, gegründet worden. Als die NSDAP 1933 das ganze öffentliche Leben einschliesslich des Sportes an sich zog, wurden auch die Reitervereine usw. "gleichgeschaltet". Dem konnten sie sich nicht entziehen, da sie sonst keine Möglichkeit zur Teilnahme an Turnieren hatten.

3. Nach der "Gleichschaltung" führten die nunmehr in Stürmen zusammengefassten Vereine usw. ihr sportliches Eigenleben unverändert weiter. Insbesondere bestand von Anfang an eine organisatorische Trennung von der örtlichen SA derart, dass mit derselben nur in der Spitze eine Verbindung bestand, welche auch durch Verfügung Hitlers vom 10.3.36 betr. NSRK ausdrücklich festgestellt wurde. Ferner waren bei den ländlichen Reiterstürmen, und solchen gehörte ich an, die Arbeitspferde der Mitglieder in Verwendung. Der vor 1933 vorhanden gewesene Zustand blieb also unverändert weiter bestehen.

H1389 - 0041

4. Die Zielsetzung blieb ebenfalls unverändert. "Dienst am Pferd und Pferdesport", nicht Politik.

5. Es ist mir kein einziger Fall bekannt, in welchem Mitglieder der Reiterstürme an politischen Demonstrationen gegen Andersdenkende, Juden, Kirche, Gewerkschaften usw. teilgenommen hätten. Im Gegenteil wurde der Dienst meistens so gelegt, dass er auf die Zeiten des Gottesdienstes Rücksicht nahm. Auch eine Teilnahme am sog. Kristalltag, 9.11.1938, ist mir in keinem Fall bekannt.

6. Ich bedauerte schon immer, dass der Reit- und Fahrsport nicht wie das NSFK und NSKK als eine sportliche Einrichtung beim hohen Militärgerichtshof gewertet wurde. Tatsache ist, dass die Bedeutung des Pferdes für den modernen Krieg als nicht ins Gewicht fallend anzusehen war. Das NSRK hat stets die gleiche Unabhängigkeit angestrebt, wie das ebenso organisierte NSKK und NSFK, hat diese aber nie erreicht, wahrscheinlich, weil die politische Führung nicht das genügende Vertrauen zum NSRK besass und es als politisch nicht zuverlässig angesehen hat.

III. Zusammenfassend erkläre ich und bin bereit, dies zu beschwören:

1. In den Reiterstürmen, denen ich angehörte, und darüber hinaus bin ich mit wirklich tierliebenden Reiterkameraden zusammen gewesen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, lediglich dem Pferdesport treu zu sein, keinesfalls Verbrechen gegen den Frieden, das Kriegsrecht oder die Menschlichkeit zu begehen, oder solche Verbrechen in irgendeiner Form zu unterstützen.

2. Weder im Umgang mit meinen Reiterkameraden noch mit vorgesetzten Dienststellen des NS-Reiterkorps, noch im Umgang mit anderen Reiterstürmen habe ich je etwas davon bemerkt, dass die Reiterstürme solche Verbrechen planten, oder an deren Planung oder Ausführung in irgend einer Form mitwirkten, noch dass derartige verbrecherische Ziele je offen zu Tage traten, oder so allgemein bekannt waren, dass ein vernünftiger Mensch auf den Gedanken kommen konnte, dass im NS-Reiterkorps

-3-

H1389 - 0042

zu irgendeinem Zeitpunkt derartige Ziele verfolgt wurden.

IV. Ich bin jederzeit bereit, obenstehende Angaben vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg als Zeuge zu beeiden.

Stgt.-Vaihingen, den ~~[illegible]~~ 30. April 1946.

Karl Bienzle

Herr Karl B i e n z l e , Metzgermeister in Stuttgart-Vaihingen, Paulinenstrasse 28
hat heute die obige eidesstattliche Versicherung vor mir abgegeben.

Stuttgart-Vaihingen, den 30. April 1946.

Bezirksnotar und öffentlicher Notar

Württ. Bezirksnotariat * Vaihingen a. F. *

Kalhgebir

Radolfzell,den26.Juni 1946

60

Erklärung.

Der Unterzeichnete Cäsar Graf von Beroldingen,geboren 12.12. 1882 in Ludwigsburg Wttbg.Beruf Oberstleutnant d.R.a.D.katholisch,wohnhaft Radolfzell Mettnaustrasse 31,erklärt unter Eid: Jch bin 1934 aus Dem Stahlhelm in die SA Reserve überführt worden.Bei Auflösung der Reservestandarten,anfangs 1937,wurde ich,da ich ehemaliger aktiver Kavallerieoffizier und passionierter Reiter war,auch mich im Reitsport und Turnieren früher erfolgreich betätigte,mit der Führung der Reiterstandarte 54 beauftragt und zum Standartenführer befördert.Mai 1937 wurde ich Parteimitglied.Die Standarte führte ich bis zu deren Auflösung-Mobilmachung 1939.

DasGebiet der Standarte erstreckte sich über ganz Südbaden, Linie südlich Lahr,Schwarzwaldbahn,von Württenberg Kreis Schwenningen-Rottweil-Tuttlingen,ferner Gebiet Sigmaringen und Bodensee.

Meine folgenden Feststellungen haben Gültigkeit für das gesamte angegebene Standartengebiet.

Jn Baden hatte gerade die Werbung auf dem Lande zur Aufstellung von ländlichen Reit-und Fahrvereinen kurz vor der Machtergreifung durch Hitler begonnen und Erfolge gehabt.Einige städtische Reit-und Fahrvereine und Reitställe bestanden schon.Württemberg war etwas voraus.Bei der Machtergreifung wurde die weitere Werbung und selbstständige Führung verboten und dieselben gleichgeschaltet und zwangsweise geschlossen in die SA Reiterstandarten ,das NSRK,eingegliedert.Die Reit-und Fahrvereine waren unpolitisch und hatten mit der SA nichts zu tun.Es war nicht möglich sich dieser Eingliederung zu entziehen,da sonst keine Möglichkeit des Weiterbestehens war.

Das NSRK war im eigentlichen Sinne keine SA.War zwar der SA angegliedert,aber im NSRK zusammen gefasst und dem Jnspekteur für Reit-und Fahrwesen unterstellt.

Die Aufgabe der Reiterstürme war Ausbildung von Jungbauern und passionierten jungen Leuten im Reiten,Fahren,Pferdepflege und Pferdezucht.Die Führer und Männer waren keine "Alten Kämpfer" da ja die Reiterstürme Ende 1933 aufgestellt wurden.Die Führer waren keine politischen Aktivisten sondern erfahrene Reiter, die Freude am Reiten ,Fahren und am Pferde hatten,und aus reiner Passion ihre Kenntnisse der Jugend vermittelten.Die Väter der Jungbauern waren dankbar,daß diese in den Reiterstürmen

für

GOUVERNEMENT MILITAIRE DU CERCLE DE ... LE DELEG...

H1389 - 0043

H1389 – 0044

sans inscription

G. L.

für ihren Beruf ausgebildet wurden.Neben der Ausbildung hatten die Führer der Standarten die Aufgabe nach Prüfung den Reiterschein auszustellen und Antrag auf Verleihung des Fahr- und Reiterabzeichens zu stellen.Das Pferdematerial bestand zum grössten Teil aus Bauernpferden und Pferden aus Reitställen der Vereine.

Das NSRK hatte nur sportlichen Charakter,daher auch Abhaltung von kleinen Turnieren auf dem Lande und gröseren in Städten,an dem sich jedermann beteiligen konnte.

Die SA Reiter wurden von der eigentlichen SA nicht für voll gehalten und bestand ein gegenseitiges Mißtrauen.Sie sagten wir wären Sporenträger aber keine Glaubensträger.Es wurde von uns Führern wiederholt der Vorschlag gemacht das NSRK wie NSKK und NSFLK selbstständig zu machen,aber leider ohne Erfolg.

Mit der Kirche bestand immer ein gutes Verhältnis.Es wurde stets darauf gesehen,daß der Dienst so abgehalten wurde,daß die Männer den Gottesdienst besuchen konnten.

Die Wehrmacht nahm keinen Einfluß auf das NSRK.Ausbildung u.s.w.wurde durch den Jnspekteur befohlen.Die Wehrbezirkskommandos nahmen nur ganz selten Rücksicht auf den Reiterschein,sondern verfügten die Einstellung nach Gutdünken.Jch hatte den Eindruck,daß die Wehrmacht der Reiter SA wenig zutraute und keinen Wert auf die Vorbildung legte.

Die Männer der Reiterstandarte haben sich niemals an der Judenverfolgung,Synagogenbränden und Hetzen gegen Nichtparteigenossen beteiligt.Jm Gegenteil haben wir dies verurteilt. Auch waren wir keine politische Aktivisten und der grösste Teil nicht Parteigenosse.An eine Vorbereitung zum Kriege haben wir nie gedacht.

H1389 - 0045

H1389 - 0046

Le vingt-et-un Juin mil neuf cent quarante-six

Devant Nous, Charles SIMON, Lieutenant Adjoint au Délégué pour le Gouvernement Militaire du Cercle de Constance a comparu le nommé

Cäsar Comte de BEROLDINGEN, Lieutenant-Colonel de Reserve, né le 12 décembre 1882 à Ludwigsburg (Württemberg), domicilié à Radolfzell, Mettnaustr.31

Jl nous a présenté une déclaration daté du 26 juin 1946, devant être soumise au Tribunal International de Nürnberg et concer= nant le N.S.R.K. (nationalsozialistischer Reitersturm) de la Région du Lac de Constance.

Exhorté à dire la vérité, le témoin, autrefois Standarten= führer dans le N.S.R.K. de Radolfzell (Pays de Bade) déclare:

S e r m e n t :

Je jure que la déclaration du 26 juin 1946, sus-mentionnée, relative au N.S.R.K. (nationalsozialistischer Reitersturm) de la Région du Lac de Constance (Bodenseegebiet), pour laquelle je prends l'entière responsabilité, est véridique.

En foi de quoi Nous lui avons délivré le présent certificat.

Fait à Constance:

Le nommé:

Cäsar Graf Beroldingen
Mein Eid bezieht sich auf
das gesamte Standartengebiet.

Le Lieutenant Charles SIMON,
Adjoint au Délégué pour le Gouvernement
Militaire du Cercle de Constance:

GOUVERNEMENT MILITAIRE DU CERCLE DE CONSTANCE
LE DELEGUE

G. Simon

H-1389

Folder No.: 9

SA- NS-Reiterkorps
Affidavits 41 - 60
Filed August 22, 1946

SA - NS-Reiterkorps Affidavits 41 - 60

H1389-0047